

Ein Lid, wie es sich schließt, wie es sich öffnet. Schließt und öffnet. Schließt. Öffnet. Eine Bewegung, immer ein und dieselbe Bewegung, nochmal und nochmal. Das Lid, wie es den Blick freigibt auf die Pupille, die Iris und das Weiß. Wenn die Pupille vergrößert wird, damit mehr Licht durchkommt: an einen schwarzen Planeten denken, der mit rasender Geschwindigkeit auf dich zukommt, während sich um ihn herum tausende von Lichtpunkten spiegeln. Und du siehst hinauf. Egal was du siehst, was immer da sein wird: das Ohr. Dein Ohr, wie es sich nicht schließt, nicht öffnet, wie es lauscht und wartet, auf die Ouvertüre. Nach der Ouvertüre: Abdrücke unserer Ohrmuscheln in den Kopfhörern. Noch sind die Notenpulte erleuchtet, noch fangen die Kronleuchter an der Decke unsere Blicke ab, doch bald schon, bald. Ein Lid, wie es sich schließt, und dasselbe Lid, wie es sich öffnet. Öffnen, schließen, öffnen. So leben wir.

Das Universum summt. Ovale Bildschirme innen im Raumschiff, die flimmern. Ungeborenen gleich, schwebend und an Leitungen, halten wir sie hin zu den Planeten, unsere überdimensionalen Ohren, um zu hören, was summt. Nur wie Funken erlöschen oder einschlagen in unserer Nähe, das hören wir nicht. Diese Leuchtspuren aber, abgestrahlte Energie, erinnern uns, daß wir in der Schwebe von Meteoriten getroffen werden, millimetergroß, Mikrometer, als wären wir antarktischer Schnee.* Einschläge! Jetzt, und jetzt wieder, immer wieder. Überhelle Bildschirme flimmern, hoch über unseren Körpern, sehr weit weg für die Welt draußen.

Flimmernd sind wir unterwegs, neunzig Tage sind wir nun unterwegs, neunzig Mal den Helm auf- und absetzen, immer wieder die Planeten umrunden, in neunzig Minuten, um diesen Funkspruch zur Erde zu senden: Das Universum

* the glitter on the snow / the place to always go

beginnt zu summen. Jeder summende Ring des Saturns, einzigartig hell, reicht hunderttausende von Meilen hinein ins All. Zu nah an den Lichtern schauen wir hinauf, an unseren Lidern Elektroden. So umrunden wir die Welt, die wir kennen. Deren Schönheit kannten wir nie so gut, deren Geräusche waren uns nie so bekannt, und doch. Alles, was wir hören, existiert so lange, wie wir es hören. Hunderttausend Meilen breite summende Ringe. Oszilliert das Licht noch schneller, könnte sich unser Leben verlängern, und noch den Urenkeln unserer Urenkel könnten wir berichten, wie schön die Sonne aussieht, wenn sie ausbrennt, unendlich langsam.

Alles riesenhaft, in der Nacht. Ungeborenen gleich strecken wir den Daumen nach oben, denn dorthin wollen wir. In der oberen Hälfte des Sonnensystems implodieren Welten. Sonden verraten, was uns erwartet: Blut wird sich unbemerkt in der oberen Körperhälfte sammeln, wegen der Blutstauung wiederum werden Funksprüche ihren Weg ungehindert durch die Blutleitungen finden, um zu wiederholen: Das Universum beginnt zu summen. Das heißt, zahlreiche Welten könnten betroffen sein. Auf Funksprüche reagieren sie nämlich nicht mehr, die Welten, während ich rede, als Vertreter der Menschheit. Die Steuerung meines Mundes erfolgt gedanklich, um genau zu sein: mit gezielten Impulsen, die mir ein Leser aus einer anderen Zeit zusendet, ein Leser, dessen Augen über den Bildschirm gleiten, auf dem dieser Text lesbar ist, auf dem Bilder greifbar werden, sogar in Bewegung, ein Leser mit Elektroden an den Augenlidern, ein Leser aus einer fernen Zukunft. Als Vertreter der Menschheit rede ich, wenn ich sage: Nach unserer ersten Erdumrundung müßte auch über der Mojawüste die Sonne aufgegangen sein.

Als wir das dreiunddreißigste Mal die Erde passieren, erleben wir auch den Sonnenuntergang. Die Daumen sinken, soweit sie sinken können, hier, über dem Himmel, über der

Erde, hier fallen Sternschnuppen vorbei. Auf Magnetband werden unsere Herzschläge und Augenbewegungen registriert, und jetzt, da die Zuhörer an den Kopfhörern der terranischen* Welt beginnen zuzuhören, auch noch die Gehirnströme und Gesichtsmuskelzuckungen. Im Mitteldeck bereitet sich alles auf die erste Nacht vor. Immer dauert es, bis wir die Elektroden befestigt haben, kurz vor dem Schlaf.** So schwarz die Nacht um uns herum ist, und doch die Sterne, sieh doch, wie nah sie sind! Sind alle Kabel angeschlossen? Sind die Vorverstärker angeschaltet? Sind alle Kabel und Vorverstärker mit den Recordern verbunden? In Minuten werde ich die Morgendämmerung der menschlichen Geschichte erleben. Vorher schwebe ich still und leise, um niemanden aufzuwecken da draußen, im All.

Vorher sind wir an Bord gegangen, liegen in unseren Sitzen, das Gesicht zum Himmel, den Rücken zum Boden, mehr als dreißig Meter über der Erde. Fragen werden nicht mehr gestellt, Menschen winken, fotografieren und filmen, während wir noch überwältigt sind von der Größe unseres Raumschiffs. Wie gewaltig der Raum da draußen erst sein muß, in dem unsere Körper rauschen werden.*** Über Funk wird mir ein Satz eingegeben, den ich schnell noch für die Fernsehkameras sage: Ich weiß, jetzt steht der Höhepunkt meines Lebens bevor. We are scientists, sagt Tym neben mir, nicht sehr laut, im Ü-Wagen in Oberpfaffenhofen wird diese Entgleisung des Mundes dennoch weggeschnitten. We are scientists of fiction, korrigiert Tys Mund noch, doch ist es zu spät.

Ein Raunen und Zischeln löst sich, als wollten wir die Tanzfläche auf den Ringen des Saturns betreten, ohne Ein-

* Terranisch: entweder eine Kunstsprache, die sich aus verschiedenen Sprachen zusammensetzt, oder mit hoher Wahrscheinlichkeit Englisch.

** Wenn die Gravitation dich auf Zeitlupe stellt.

*** Sendestörungen eines Radiokonzerts!

ladung, als wollten wir den Musikstücken nach der Overture tanzend lauschen. So nah sind wir aber den Ringen noch nicht gekommen, wir Sternenbrüder. Jeder Ring reicht hunderttausende von Meilen durch uns hindurch. Erst stoßen wir uns vom Erdboden ab, mit goldenen Funken durch den Raum hindurch, immer atmend. Erst werden die Bewohner der Erde zu Stimmen im Ohr. Erst schweben wir, und wer uns befestigen will, braucht einen Wassertropfen, groß genug ist die Oberflächenspannung von Wasser in der Schwerelosigkeit. Kurz nach dem Start sind die Lider geschwollen. Dennoch geben die Augen als Panoramafenster den Weg frei auf die Ringe, auf denen Mikrometeoriten tanzen, während David Bowie singt:

**[i'm stepping through the door /
& i'm floating in a most peculiar way
& the stars look very different today]**

Public listening: Vor den summenden Ringen ziehen wir uns zurück in Kopfhörer. Endlich die kosmische Zeit beginnen, wie es die Ringe des Saturns lange genug fordern.* Voyager 1, sechzehn Tage nach der Schwestersonde Voyager 2 hinaufgeschossen, funkt ohne Stimme an die Erde: Bitte den Atem anhalten für den siebten Ring des Saturns. Endlich die kosmischen Ringe abspielen! Auf Vinyl klingen sie anders, ganz anders als da draußen. Endlich die Ringe abhören, im Original, ohne Raumklang. Endlich so lange auf die Geräusche der Mikrometeoriten hören, bis die Mikrometeoriten kommen. Einmal die Zeit durchlaufen, Ungeborene,** einmal durch die Zeit, aber bitte nicht zurück! Wer verschickt die schönsten Funksprüche mit den schönsten Melodien hier im Raum? Vor sechshundertdrei-

* Sieben von ihnen werden entdeckt, zwischen 1610 und dem Jahr, in dem die Mannschaft unserer Raumfähre geboren wird, im vorgegalaktischen Jahr 1981.

** to begin my life with the beginning of my life

ßig Millionen Jahren sind wir im Eis eingefroren, Eis, das die Erkaltung des Universums vorwegnimmt, zweimal gefrorenes Eis. Vor 1981 schweben wir ungeformt, die Flüssigkeit sammelt sich in der oberen Hälfte, und dann sehen wir Licht.

Zu den Sternen geht es im Liegen. Unsere Augen blinzeln, das Vierundzwanzigstel einer Schrecksekunde, nein weniger, das Fünfhundertstel dieser einen Sekunde nur, und ehe wir wissen, wohin wir gelangen, sind wir in der Mitte von Musik. Sind wir uns je sicher, nur an einem Ort zu sein? Enter: die kosmischen Drillinge. Das sind wir drei, 1981 null Jahre alt, 1988 sieben Jahre alt, 1998 siebzehn Jahre und schon einmal in die Vergangenheit gereist, und aus der Vergangenheit heraus wieder in die Zukunft. 1981, in der Flüssigkeit des Mother Space, bleiben Spuren zurück, aneinandergepreßte Flüssigkeitsmoleküle, gegeneinandergestoßene Tropfen, so lange und so schnell und so heftig rotieren wir im Wasser. Durch den Viewport sehen wir 1981, kaum geboren, Ereignisse aus dem Jahr, in dem die galaktische Zeitrechnung beginnt: 1988, bitte kommen!

Die ersten ~~geschichteten~~ [die Spracheingabe des Bordcomputers berichtigt:] geschichteten UFOs, das liegt schon einige Jahre zurück, schon damals war das Militär mit Kameras vor Ort, doch daß ausgerechnet 1988 drei siebenjährige Deutsche ins All starten, die nur ihr erstes Lebensjahr ohne Bundeskanzler Kohl gelebt haben, die, mangels Zelldusche, gerade zum ersten Mal ihre Zellen komplett erneuern, mit dem Beginn ihres achten Lebensjahrs, die sich gerade erst daran gewöhnen, mit neun Planeten zu leben!* Gerade erst haben wir gelernt, die Geräusche von Sternschnuppen von denen anderer Meteore zu unterscheiden.** Wo immer wir

* BILD-Überschrift: Nicht nur Disneyfigur, sondern auch Planet: Pluto.

** who taught us the sounds of the stars overhead?

auch hinkommen, orten wir schwebende Dinge, umgehängte Bilder, umgelenkte Mikrometeoriten. Wo wir sind, ist das All.

Wo ist das Blut? Wo der Körper? Wo unten? Experimente in Schwerelosigkeit, im Frühling 1988, Training im Raumstationsmodul, eingerichtet in den Kellergewölben meines Vaters. Tym und Martyn schaffen es schwerelos, das Raumschiff mit Handsteuerung in die richtige Position zur Silhouette der Erde zu bringen. Und wie genau die Horizontlinie unseres Planeten im Schutzvisier mit den Nullmarkierungen übereinstimmt! Dann bin ich allein im Simulator, nicht mal sieben Jahre alt, im Frühling 1988, das Jahr, in dem neue Zeitalter beginnen. In diesem Moment, als ich die Mondlandschaft fast realistisch vor mir sehe, Effekte der Annäherung, der Seitwärtsbewegung, der Rotation des Bodens inclusive, in diesem Moment tanzen tausend Staubkörner des Sternenstaubs,* um mir etwas einzuflüstern, Ton um Ton: **Die Erdanziehungskraft ist überwunden.** Diese Zeile, ein und dieselbe gesungene Zeile, nochmal und nochmal. Mit riesigen Kopfhörern auf den riesigen Ohrmuscheln steuere ich durchs All.

Überall, egal wohin wir vorstoßen, hören wir Musik, ein Summen, wie Instrumente, die sich stimmen. Wir, in der Schweben, fragen die Erde, fragen den Mond und die Sterne, Zwerge wie Riesen: Was summt in euch? Zwischendurch immer wieder Eintragungen ins Bordbuch, ergänzt durch Aufnahmen. Ein extremes Weitwinkelobjektiv war notwendig, um dies Innenbild des Mondfährensimmers zu gewinnen. Es zeigt mich, den Astronauten Kym Kukynsky,

* Sterne bilden Staub in Stadien der Ausdehnung und der Abkühlung. Sternenstaub besteht aus Kristallen, amorphen Festkörpern und Molekülketten. Die Partikelgrößen betragen fünf Nanometer bis zehn Mikrometer und sind mit bloßem Auge kaum sichtbar.

Kommandant des Fluges AUDIO 3. Wer die modifizierte Multispektralkamera ausprobiert: Major Martyn Monzynsky. Im nächsten Moment tauchen wir schon, in der Kommandokapsel von AUDIO 3 einem Meteoriten vergleichbar, aus der Atmosphäre auf. Ohne es zu wollen, blinzelt unser dritter Mann, Major Tym Kykulsy, in einem Rhythmus mit den Augenlidern, der nicht nur den Mond täuscht. Das Blinzeln, ein Morsecode für fremde Kulturen in einer fremden Zukunft. Nicht ohne Störungen empfangbar: das Blinzeln, das Öffnen und Schließen, schnell, schneller. Unruhig rollt der Augapfel der Zukunft hin und her, als er diesen Morsecode empfängt.

Am Augenlid der Zukunft entsteht: ein Elektrooculogramm. Ein Elektronenauge für Blinde filmt aus dem Jahr 2088 heraus uns, die wir für dieses Auge Vergangenheit sind, für uns selbst Gegenwart, immerhin, für die Wissenschaftler von INTERKOSMOS* aber Zukunft. Wir als Vergangenheit! Dabei ist die lichtelektrische Kamera auf dem Kopf des Jahres 2088 mit sechzig taktilen Stimulatoren verbunden, die auf druckempfindlichen Punkten der Stirn sitzen. Das blinde Mädchen, das uns so aus der Zukunft heraus anschaut, sieht zum ersten Mal einfache Bilder in Umrissen, zum ersten Mal Vergangenheit, die lebt, aber: Reden wir von der Zukunft. Im vergoldeten Sonnenschutzvisier meines Helmes** spiegeln sich die Raumfähre und der Astronaut, der diese Aufnahme macht von uns kosmischen Drillingen.

Eispartikel, von den Tragflächen weggerissen, ZOOOSH! Fünfzehn Lichtjahre entfernt von der galaktischen Symmetrieebene, sechsundzwanzigtausend Lichtjahre vom galaktischen Zentrum, mit rund zweihundertzwanzig Kilome-

* INTERKOSMOS, wissenschaftliches Programm des Ostblocks für das All.

** Siehe Bild links.

tern pro Sekunde kreisend, nähern wir uns der Musik. Zum Glück werden wir nie aufhören, uns zu bewegen,* und jetzt: Auf die kosmische Tanzfläche mit uns!** Im Dunkeln leuchten die Zeiger meines Weltraumchronographen, denn noch ist es Sommer 1988, und die Wende im Welt- raum ist nicht erfolgt. Wenn wir nicht aufpassen, aktiviert der Professor, weil wir mit den Fingern zum Rhythmus schnippen, den die Sonne vorgibt, den Dimensionsbrecher, mit überlichtschneller Geschwindigkeit wären wir weg von diesem Ort.

Noch sind wir auf westdeutschem Erdboden, und bald werden wir unsere Existenz noch verstärken. Denn endlich legen wir Raumanzüge an, auf die Raumanzüge haben wir gewartet, seit wir unser sechstes Lebensjahr vollendet haben, und jetzt, im Sommer 1988, schlucken die Raumanzüge die Mikrometeoriten um uns, während wir tanzen. Tanz aber wie interstellarer Staub, den unser Sonnensystem gar nicht kennt. Wir, in der Luft. Wir, leuchtend. Wir, als Drillinge. Vielleicht nur aus Not, weil die Sauerstoffleitung defekt ist, vielleicht nur, weil die Lider im Fluid Shift*** anschwellen und niemand noch sehen kann, was er tut, vielleicht einfach nur für den Rhythmus läßt Major Tym Kulkusky in den Weiten des Weltraums den Finger schnippen, und da, in diesem Moment.

Wie die Sonne, die Planeten, die sie umkreisen, und deren Monde, wie Zwergplaneten, Kometen, Asteroiden, wie die Mikrometeoriten, die uns am nächsten sind, wie die Ge-

* Bewegungsarbeit?

** Hoffentlich holen wir uns dabei keine blutige Nase.

*** Fluid Shift Effect: Bei Beginn der Schwerelosigkeit pumpt das Herz Blut in die oberen Astronautenkörperteile. Dabei erhöht sich der Druck im Augeninneren. Dabei erhöhen sich Möglichkeiten für Echos im Blutkreislauf. Erst nach Tagen hat sich der Kreislauf auf die fehlende Schwerkraft eingestellt und versorgt obere/untere Körperteile wieder gleichmäßig.

samtheit aller Gas- und Staubteilchen, zusammengehalten durch solare Anziehungskraft, wie all das fühlen wir uns, als wir durch die Zeit geschleudert werden und auf einmal uns selbst sehen. Der konventionellen Space Disco lauschend: die Sternenbrüder Martyn, Kym und Tym, siebzehn Jahre alt, im galaktischen Jahr 1998. In einem Augenblick sehen wir uns als Zukunft, im nächsten sind wir diese Zukunft schon. Das Foto, das mich hier zeigt, muß aber später für den Katalog zur Ausstellung: Kindheit und Jugend im Weltraum im Museum of Childhood stark retuschiert werden. Blutergüsse an den Spitzen meiner Ohren unsichtbar machen bitte! Niemand soll meine Weltraumvergangenheit später lächerlich finden, nur weil Blutergüsse immer übertrieben wirken. Die Elektroden neben meinem Mund zucken auch schon bei solchen Gedanken, ohne daß ich sie ausspreche. An meinen Gesichtsmuskeln entsteht: ein Elektromyogramm, vorgalaktisch.

Wir aber, wir oszillieren und verlängern unser Leben. Wir bewegen uns nur scheinbar, von der Erde aus gesehen. Wir schweben. Und doch fangen die Elektromyographen Bewegungssignale auf. Den Zeitsprung im Dimensionsbrecher in die neuen, die galaktischen Zeitalter, überleben die Geräte nicht. Auf unserer ersten Mission, AUDIO 3, im Sommer 1988, zeichnen noch Oszillographen die Muskelbewegungen auf und speichern sie auf Magnetband, das Band dreht und dreht und dreht sich, läuft von oben nach unten nach oben nach unten, und von oben nach unten fällt das Endlospapier des Druckers, angeschlossen an die flimmernden Bildschirme, die 1998, dem Jahr der Mission AUDIO 4, das Elektromyosignal aufzeichnen. Was hat sich in zehn Jahren verändert an den Gesichtsmuskeln? Wir zucken nicht mehr. Wir schweben, und Menschen schauen hinauf. Zu uns, wo das All ist.

Wir schweben. Immer schweben wir, Mikrometeoriten gleich, die durch Zufall auf Schnee treffen, antarktischen

Schnee. Wir schweben, wir bewegen uns nicht. Wenn der antarktische Schnee auf uns zufällt, weichen wir nicht aus. Schweren Herzens atmen wir hier draußen. Wir lauschen dem Summen des Universums, immer noch, auch im galaktischen Jahr 1998. Woher kommt die Musik? Von uns? Von Kleinkörpern, Kometen, Asteroiden, Meteoriten?* Wer summt denn da, fragt Major Tym, und im Fenster hinter ihm entsteht Licht, das meinen Daumen anstrahlt, immer nach oben zeigend, nach oben, denn dorthin wollen wir. Stürzen wir uns hinein ins Summen, sagt Major Martyn, mikroskopieren wir die Zeit. Wir, Mikrometeoriten gleich, stürzen in die Musik, in die Musik, wir stürzen, stürzen.

Vom Absturzapparat müssen zwei Geräte erhalten bleiben, in auffälligem Orange, nur diese Geräte verraten, was im Cockpit passiert, kurz vor der Katastrophe. Eine letzte Katastrophe im neunzehnten Jahrhundert: Vom Absturzapparat ist kein Flugschreiber erhalten, nur ein Foto, aufgenommen auf dem Hof der Maschinenfabrik Lilienthal.** Lilienthal stürzt 1896 in Stölln aufgrund einer Sonnenbö*** aus etwa fünfzehn Metern Höhe ab, bricht sich das Rückgrat und erliegt am 10. August dieser Verletzung. Was ist in Stölln eigentlich geschehen? Was ist in Peenemünde eigentlich geschehen? Was ist auf dem neunten Planeten des Sonnensystems geschehen? Die galaktische Zeitrechnung hat erst jetzt begonnen, was geschieht, bevor die neuen Zeitalter anbrechen? Under construction: die Geschichte. Under construction: das Gehör. Absturzgeräusche Lilienthals, mit den größten Verstärkern verstärkt, bleiben in überdimensionalen Ohren. Ist das das Summen des Universums?

* Dennoch hören wir kein Atmen.

** All images can be clicked to zoom in. / Hinter jedem Bild ist eine Vergrößerung hinterlegt.

*** thermische Ablösung

Oder summen wir? Wir? Wir. Wir schweben. Wir, in der Luft. Wir sind Leuchterscheinungen, so kurz wie unser Leben verläuft, kurz wie keine Oper je sein könnte. Sternschnuppen sind wir, sage ich, sagt Commander Kym, der das Raumschiff auf Kurs hält, durchs All. Doch niemand hört ihn. Alles ist überlagert. Die Kopfhörer haben die Hörkraft hinter sich gelassen, die Töne außen vor. Wer singt denn da? Die Triebwerke? Die Luft in unserem Shuttle? Der Ventilator? Können die Sterne denn? Mit der Erde fangen wir an, im vorgalaktischen Jahr 1981, so wie Johannes Kepler Jahrhunderte zuvor, mit der Erde beginnen, mit der Erde als Grundton, und daraufhin die Töne aller anderen Sterne vermessen, über Harmonien, über Disharmonien, bis wir zu einer Komposition gelangen, deren Größe wir nur ahnen, gewaltig wie er, der Weltraum.

Wir, als kleinste Teile im All, schwebend. We the crew are on our own. Wir denken nicht daran, uns der Schwerelosigkeit zu entziehen, nur weil die Sonne neunundneunzigkommaneu Prozent des Sonnensystems in sich trägt. Wenn wir uns jetzt die Schwerelosigkeit entziehen, wird uns der Hyperraum verschlossen sein. Schwerelosigkeit erhalten! Funkkontakt behalten! Der Raum öffnet sich wie ein riesiges Opernhaus. Sterne ziehen mich an. Sterne ziehen an mir vorbei, ohne daß ich verglühe, schaut mich an, schaut euch an, schaut auf uns, in der Luft. Atmen. Atmen! Macht die Augen zu, bevor wir verglühen. Soundabgleich erfolgt. Druckausgleich erfolgt. Raumanzug an. Weiter, in die Weltraumwelt. Ganz leichte Sprünge machen! Sonst erlischt die Erinnerung. Macht die Augen zu. Ich aktiviere den Dimensionsbrecher. Jetzt.

[don't leave me here for i glow]